

Aus den vielen verzwickten Affären um „Weide“, „Iris“, „As“ und wie sie alle hießen, wird deutlich - begehrte Objekte im Geschäft der Geheimdienste sind alleinstehende, einsame Menschen, vor allem Frauen, die zielgerichtet in sexuelle Abhängigkeit gebracht werden. Woraus folgt, daß in Einrichtungen mit hohem Geheimhaltungsgrad durch die Schaffung eines psychologischen Wachdienstes mit Heiratsvermittlerkompetenzen das Risiko der Ausspähung durch feindliche Geheimdienst erheblich verringert werden könnte. Jedenfalls würde das manchen Fehler in der „Abwehr“ kompensieren.

### **Entspannung als Konfrontation**

Auch weniger verheißungsvolle Titel bieten interessanten Stoff. So eine Dissertation von Joachim Büchner und Roland Kissling (beide Oberstleutnant) über die Führung von Aktionen: „Zu den Grundfragen der Stabsarbeit im MfS, die Durchführung von Aktionen und Einsätzen und die Rolle des zentralen operativen Einsatzstabes“, verteidigt 1970. Man erfährt, daß die Sicherheitsvorkehrungen beim Besuch Willy Brandts in Erfurt am 19.3.70 Mängel aufgewiesen haben. Ausgerechnet im Zeitalter der beginnenden Entspannung zwischen Ost und West werden die Treffen der Staatschefs Brandt und Stoph in Erfurt und Kassel vom MfS als Aktionen mit den Decknamen „Konfrontation I und II“ behandelt.

Doch das wird verständlich, wenn man liest, was der 1976 in die Bundesrepublik geflüchtete HVA-Mitarbeiter Werner Stiller über den „richtigen Standpunkt“ des MfS zur Entspannung schreibt; er war 1972 zur Schulung an die Schule der HVA abkommandiert worden: „Marxistisch definiert bedeutet sie nur die Veränderung der äußeren Bedingungen des Klassenkampfes. Man müsse also verstärkt kämpfen, um den Gegner zu schwächen. Nur dann können wir den Entspannungsprozeß bis zum Ziele führen, d.h. bis zum Sieg über das imperialistische westliche System.“

Die beiden Doktoranden schrieben: „Die Ereignisse in Erfurt zeigten, daß einzelne Lücken im Sicherungssystem - konkret in den polizeilichen Ordnungsmaßnahmen - zu erheblichen politischen Aktivitäten führen können“. Und - „Aktionen sind Höhepunkte in der Arbeit der Organe des MfS“. Kein Wunder, wenn einige Jahre später dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt bei seinem Besuch in Güstrow nur noch potemkinsche Dörfer vorgeführt wurden.

Fortsetzung im Heft 21